



Factsheet

21.06.2007

Armeewaffen, Suizide, Tötungsdelikte

Wie viele Armeewaffen lagern in Haushalten der Schweiz?

Sturmgewehr 90, Sturmgewehr 57 und Pistole 75:

Als persönliche Ausrüstung aktiver Armeeangehöriger:	235'000
In Eigentum abgegeben:	245'000
als Leihwaffe für Schützen und Jungschützen etc.	55'000
insgesamt:	535'000

Infolge der Bestandesreduktion der Armee ist die Zahl der zu Hause gelagerten Ordonnanzwaffen aktiver Armeeangehöriger seit Anfang 2003 um 225'000, also um gegen 50% zurückgegangen. Auch äussern immer weniger Armeeangehörige den Wunsch, ihre persönliche Waffe am Ende der Militärdienstpflicht ins Eigentum zu übernehmen. 2006 waren es noch 25% der aus der Dienstpflicht entlassenen Armeeangehörigen.

Quelle: VBS/LBA, 31. 1. 2007

Zu den Ordonnanzwaffen kommen jene Armeewaffen hinzu, die den Armeeangehörigen in früheren Zeiten zum Eigentum überlassen worden sind. Ihre Zahl ist nicht bekannt, sie dürfte sich zwischen 500'000 und 1 Mio bewegen. Insgesamt geht man von rund 2.2 Mio Schusswaffen aus, die in Schweizer Haushalten aufbewahrt werden (Armeewaffen und andere).

Gemäss Prof. M. Killias - der sich auf die schweizerische Opferbefragung stützt - besaßen im Jahr 2005 27% der Haushalte der Schweiz eine Schusswaffe (2000: 35%), wovon 64% (2000: 63%) Militärwaffen waren. ► Bei 3.1 Mio Haushalten wären also 0.84 Mio Haushalte betroffen, z. T. offensichtlich mehrfach. Warum bei einer Abnahme der Haushalte mit Waffen und der stark rückläufigen Abgabe von Armeewaffen der prozentuale Anteil der Armeewaffen trotzdem zunimmt, wäre noch zu erklären.

Bedeutung der Armeewaffen bei Tötungsdelikten in der Schweiz (Tötungen Dritter)

Es gibt (noch) keine Statistik über den Anteil der Armeewaffen bei Tötungsdelikten (an Dritten). M. Killias geht von (geschätzten) 20% aus (2006).

Von den durchschnittlich jährlich 213 Opfern versuchter und vollendeter Tötungsdelikte in der Schweiz in den Jahren 2000-2004 entfielen auf

Stichwaffen	36%
Schusswaffen	34%

Erschlagen	10%
Erdrosseln	9%
andere	11%

Der Anteil der versuchten *und* vollendeten Tötungsdelikte mit Schusswaffen betrug im häuslichen Bereich 29%, unter Unbekannten 42%. Im häuslichen Bereich war die Stichwaffe das meist gebrauchte Tatmittel (35%)

Bei den *vollendeten* Tötungsdelikten (76 von 213 = 36%) allein ist die Schusswaffe das häufigste Tatmittel (43% bzw. 44% im häuslichen Bereich).

- ▶ die Schusswaffe ist nicht das häufigste, aber das effektivste Tatmittel.

Quelle: BFS, Medienmitteilung, 12. 10. 2006

Bedeutung der Armeewaffen bei Selbstmorden in der Schweiz

In den Jahren 1969-2000 wurden in der Schweiz insgesamt 45'700 Suizide begangen. Davon entfielen 26% auf Erhängen, 24% auf Erschiessen, 14% auf Vergiften und 10% auf Herunterstürzen.

Das gibt im Schnitt 1428 Suizide bzw. 343 Schusswaffensuizide pro Jahr. Der Anteil der Armeewaffen ist nicht bekannt.

Die Selbstmordrate der Schweiz sinkt tendenziell seit Jahren und liegt zurzeit bei rund 28 pro 100'000. Damit liegt die Schweiz im internationalen Vergleich am oberen Rand des breiten europäischen Mittelfelds.

Quelle: Bericht des BAG "Suizid und Suizidprävention in der Schweiz" (April 2005)

Eine einzige Studie hat bisher den Anteil von Armeewaffen an Suiziden untersucht: 30.0% aller Suizide in den beiden Halbkantonen BS und BL in den Jahren 1992-1996 wurden mit Schusswaffen begangen (42.1% der Suizide von Männern, 8.6% der Suizide von Frauen). 40% davon, resp. 11.9% aller Suizide, wurden mit Armeewaffen begangen.

Absolute Zahlen	Männer	Frauen	Total
Total Suizide	285	162	447
davon mit Schusswaffen	120	14	134
- davon mit privaten Waffen	70	11	87
- davon mit Armeewaffen	50	3	53

- ▶ Rechnet man diese Zahlen auf die Schweiz hoch (Anteil der Armeewaffen am Total der Suizide = 11.9%) kommt man auf 170 Suizide pro Jahr, die mit Armeewaffen ausgeführt werden. Die tatsächliche Zahl dürfte eher niedriger liegen, weil der Anteil der Schusswaffensuizide in BS/BL bei 30%, gesamtschweizerisch aber bei 24% liegt.

Quelle: A. Frei et al. Use of Army Weapons and Private Firearms for Suicide an Homicide in the Region of Basel, Switzerland (Kantonsspital Luzern, 2006).

"Fast 300 Tote pro Jahr durch Armee-Waffen"

Diese Zahl wurde im Vorfeld der Debatte zum Waffengesetz (22. März 2007) in der Presse genannt. Sie geht auf die provisorischen Erkenntnisse einer Nationalfonds-Studie von Prof. M. Killias zurück, die auf 789 Mordopfern und 808 Suiziden basiert und der zufolge

- die Mordrate in der Schweiz im internationalen Vergleich tief ist (USA 56 pro 1 Mio E., SF 24, CAN 20, AUS 20, NL 15 und CH 12),
- die häusliche Gewalt an sich nicht höher liegt als anderswo,
- der Anteil an Familienmorden aber sehr hoch ist, was als Folge einer überdurchschnittlich hohen Verfügbarkeit von Waffen und Ordonnanzwaffen gedeutet wird.

In seinem Zwischenbericht kommt M. Killias zum Schluss: *"... bedeutet dies, dass sich von den gut 400 Personen, die sich jährlich in der Schweiz mit einer Schusswaffe umbringen, gegen 260 mit einer Ordonnanzwaffe das Leben nehmen. Nimmt man weiter an, dass in rund 20 Prozent aller Morde eine Ordonnanzwaffe im Spiel ist, so dürften etwa 280 Menschen jährlich wegen Ordonnanzwaffen ihr Leben verlieren, was mehr als der Hälfte der Strassenverkehrsoffer entspricht."*

► Die Formulierung: *"wegen Ordonnanzwaffen"* gibt zu verstehen, dass diese Personen ohne Ordonnanzwaffen noch am Leben wären. Diese Behauptung mag im Einzelfall zutreffen, greift aber letztlich zu kurz, weil sie Symptom und Ursache verwechselt und dem Werkzeug das Motiv anlastet. Da die Datenbasis der Studie noch wenig konsolidiert ist, begnügt sich Prof. Killias mit der Schlussfolgerung: *"... dass Ordonnanzwaffen unter den Todesursachen keine vernachlässigbare Bagatelle darstellen."* Dem kann niemand widersprechen. Umgekehrt gilt auch, dass in rund 90% der Suizide *und* Tötungsdelikte andere Werkzeuge als Armeewaffen gewählt werden.

Quelle: Crimiscope, Uni Lausanne, Nr 33, Dez. 2006

Diskussion der Zahlen

Basierend auf dem Bericht BAG und der Untersuchung A. Frei kommt man auf rund 170 Suizide mit Armeewaffen pro Jahr. Gemäss M. Killias sind es (geschätzte) 260.

Der Anteil der Armeewaffen an *vollendeten* Tötungen Dritter ist statistisch nicht belegt. Gemäss M. Killias sind es "rund 20%". Das wären - gut gerechnet - 20 Fälle.

Insgesamt kommt M. Killias so auf rund 280 Tote pro Jahr durch Armeewaffen (in der Berichterstattung der Presse in der Folge auf 300 aufgerundet). Es könnten aber aufgrund der anderen erwähnten Quellen auch bedeutend weniger sein: Nämlich 180 Fälle bzw. rund 12% der jährlichen Suizide *und* vollendeten Tötungen (1500). Dieser Prozentsatz ist tatsächlich nicht vernachlässigbar und keine Bagatelle, aber im Gesamtrahmen einzuordnen.